

Französischen Bischofskonferenz, des Lyoneser Kardinal *Albert Decourtray*, bemühte sich in einer ersten Stellungnahme zu den Äußerungen Macharskis, keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß die Entscheidungen von Genf weiterhin Geltung besitzen. Die Vereinbarung verpflichtete alle Unterzeichner – gemeint war damit vor allem der Erzbischof von Krakau. Neben der Verschärfung des Protestes gegen das Karmelitinnen-Kloster haben die

Ordensfrauen auch erhebliche Unterstützung aus der polnischen Bevölkerung erfahren. Von kirchlicher Seite tut man sich z. T. schwer, der Bevölkerung die Verlegung des Konvents plausibel zu machen. Nicht gerade besänftigend auf die Kritiker hat auch die Tatsache gewirkt, daß die Karmelitinnen unweit ihres gegenwärtigen Domizils ein sieben Meter großes Kreuz als Teil eines Kreuzwegs errichteten.

Bücher

ROBERT SPAEMANN, **Glück und Wohlwollen**. Versuch über Ethik. Verlag Klett-Cotta, Stuttgart 1989. 254 S. 38.– DM.

Die beiden Leitbegriffe, unter die Spaemann seinen „Versuch über Ethik“ stellt, markieren auch schon die Hauptanliegen, die er mit seinen Überlegungen verfolgt. Ihm geht es zunächst um eine Rehabilitierung des Verständnisses von Ethik als Lehre vom gelingenden, vom guten Leben. Dabei zeigt er gleichzeitig in der Auseinandersetzung mit der antiken Ethik (Epikur, Stoa, Aristoteles), daß Glück als Leitvorstellung und Ziel sittlichen Handelns nicht widerspruchsfrei zu denken ist, sondern in den „anscheinend unüberwindlichen Dualismus von Eudaimonismus und den Pflichten der Gerechtigkeit“ führt (S. 95). Der zweite Teil des Buchs versucht diesen Dualismus zu überwinden, indem er auf die Urintention rekurriert, die nach Spaemann sittlichem Handeln vorausliegt und es allein einsichtig macht: die Evidenz des Seins als Selbstsein, wie sie dem Menschen am Anderen aufgeht. In diesem Sinn setzt für Spaemann Ethik Metaphysik voraus, nämlich das „Wohlwollen“, in dem der Mensch den anderen und damit sich selbst als Repräsentanten, als Ort der Erscheinung des Unbedingten, Unverfügbaren bejaht. Diese Position zur Grundlegung von Ethik macht Spaemann in kritischer Auseinandersetzung mit anderen Positionen der gegenwärtigen Ethikdiskussion plausibel. Er zeigt z. B., daß eine Begründung der Ethik durch Diskurs nicht ausreicht, weil sich die dafür vorauszusetzenden gemeinsamen Wertungen selber nicht diskursiv begründen lassen. Er zeigt ebenso, daß der Funktionalismus, für den menschliches Handeln zum bloßen Bestandteil eines übergreifenden Systemzusammenhangs wird, in Sackgassen führt. Spaemanns „Versuch über Ethik“ verlangt in allen Kapiteln das angestrengte Mitdenken. Die Mühe lohnt allerdings: Schließlich geht es bei den Fragen, die in diesem Buch behandelt werden, nicht um irgendwelche weltanschauliche oder wissenschaftstheoretische Spezialprobleme, sondern um Zusammenhänge, denen niemand bei der Reflexion auf das eigene Handeln ausweichen kann. Spaemann macht deutlich, was unter den gegenwärtigen wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftli-

chen Bedingungen ethisch auf dem Spiel steht; er leistet damit nicht zuletzt einen wichtigen Beitrag für die Verhältnisbestimmung von Ethik und Religion. *U. R.*

THOMAS BROCH, **Pierre Teilhard de Chardin**. Wegbereiter des New Age? Matthias-Grünwald-Verlag Mainz, Quell Verlag Stuttgart 1989. 188 S. DM 24,80.

Als christlicher Kronzeuge und Wegbereiter von New Age wird der französische Theologe und Paläontologe Pierre Teilhard de Chardin immer wieder genannt. Daß diese Bezugnahme einer genauen Überprüfung kaum standhält, zeigt der vorliegende Band auf umsichtige und subtile Weise. Er trägt damit bei zu notwendigen Unterscheidungen und Klärungen des Christlichen angesichts der Herausforderung durch die New-Age-Bewegung. Natürlich gibt es eine Fülle gemeinsamer Visionen, die Teilhard und New Age verbinden. Das gilt z. B. für die Zuordnung von Schau und Wissenschaft, für die Suche nach einer dynamischen Ganzheit und einer Versöhnung von Materie und Geist, aber auch für die Selbstorganisation des Kosmos und dessen Vollendung. Trotz dieser (zumindest tendenziellen!) Gemeinsamkeiten überwiegt allerdings das Trennende, wie die feinsinnige und kenntnisreiche Präsentation von Teilhards Gedanken zeigt. Deshalb mündet die Darstellung in eine perspektivenreiche „Unterscheidung der Geister“, die auch Teilhards Konzept einer schonungslosen Prüfung unterzieht und dessen Problematik aufweist. Um eine Unterscheidung des Christlichen geht es daher letztlich, wobei vor allem der christliche Gottesbegriff und die darin gründende Würde des Menschen unüberbrückbare Unterschiede zwischen Teilhards Denken und New Age markieren. In der Auseinandersetzung mit modernen religiösen Strömungen wird das Christentum so auf sein ureigenes Erbe und die allzu rasch vergessene Wegweisung herausragender Theologen aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts verwiesen. Wie notwendig eine solche (freilich kritische) Rückbesinnung gerade heute ist, beweist dieser ebenso kluge wie anspruchsvolle Band aufs neue. *A. S.*